

**Wettbewerb
zur Wiederherstellung des Übergangs
vom Schlosspark zur Tannenwaldallee**

2. Phase

Protokoll des Preisgerichts

Auslober

Kuratorium Bad Homburger Schlosskirche
Schloss 1
61348 Bad Homburg v.d.H.

Durchführung

Architekturbüro Bölle
Holderstrauch 2
35041 Marburg
Tel. u. Fax: 06421/32030

Protokoll des Preisgerichtverfahrens, 2. Phase

Ort und Zeit der Sitzung

„Weißer Saal“ im Schloss Bad Homburg
61348 Bad Homburg
11. April 2005

Eröffnung der Sitzung

Das Preisgericht tritt um 10:10 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßt Herr Dr. Mathieu die anwesenden Preisrichter und Sachverständigen und stellt ihre Anwesenheit fest. Es sind erschienen:

Fachpreisrichter

- Corinna Endreß, Garten- u. Landschaftsarchitektin
- Barbara Ettinger-Brinckmann, Architektin, Präsidentin der AKH
- Michael Frielinghaus, Architekt
- Prof. Anke Mensing, Architektin
- Paul Rink, Architekt

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Hildebert de la Chevallerie, Diplom-Gärtner
- Andreas Leckert, Architekt

Sachpreisrichter

- Dr. Kai Mathieu, Vorsitzender des Kuratoriums Bad Homburger Schlosskirche
- Dieter Jung, 1. Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums Bad Homburger Schlosskirche
- Christian Scheffel, Galerist
- Karl Weber, Direktor der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen

Stellvertretender Sachpreisrichter

- Dr. Bernd Modrow, Gartenbaudirektor der Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten Hessens

Sachverständiger Berater (ohne Stimmrecht)

- Prof. Dr. Barbara Dölemeyer, Vorsitzende d. Denkmalbeirates
- Jürgen Hölz, Leiter des Fachbereiches Stadtplanung
- Andrea Nusser, Lichtplanerin
- Gisela Stete, Verkehrsplanerin

Vorprüfer

- Helge Bölle, Architekt
- Karin Storm-Bölle, Architektin

Wegen zeitweiliger Abwesenheit während des Verfahrens übergibt Herr Jung die Stimmberechtigung Herrn Dr. Modrow. Herr Bury ist entschuldigt, an seiner Stelle übernimmt Herr Scheffel das Stimmrecht.

Der Auslober bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts, die Vorsitzende Frau Ettinger-Brinckmann und die Protokollführerin Frau Storm-Bölle.

Alle zur Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung der vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Sie versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der GRW. Sie fordert das Preisgericht auf, unvoreingenommen und mit dem Respekt vor dem Engagement der Verfasser die Arbeiten zu betrachten, um dann in einem gemeinsamen Meinungsbildungsprozess zu einer Entscheidung zu gelangen.

Bericht der Vorprüfung

Für die Vorprüfung gibt Herr Bölle einleitende Erläuterungen zu den vorliegenden 17 Arbeiten ab. Alle sind anonym eingegangen, wobei zwei Arbeiten als Irrläufer bei der Architektenkammer eingegangen sind. Dies wird als unproblematisch angesehen. Diese beiden Arbeiten trugen keine Angaben des Aufgabezeitpunktes. Angesichts vergleichbarer Laufzeiten anderer Arbeiten mit Aufgabestempeln ist jedoch davon auszugehen, dass der Versand rechtzeitig erfolgte. Die Fristgerechtigkeit der Abgabe ist gegebenenfalls noch nachzuweisen. Alle Entwürfe wurden von der Vorprüfung zur Wahrung der Anonymität mit vierstelligen Tarnzahlen gekennzeichnet.

Das Preisgericht lässt alle Arbeiten zur Beurteilung zu.

Von der Vorprüfung wurden die wesentlichen Entwurfsansätze festgestellt und in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der allen vorliegt. Zur besseren Orientierung für die Preisrichter sind charakteristische Ausschnitte der Entwürfe abgebildet. Die Broschüre der Vorprüfung enthält wertfreie Angaben zu:

1. Wettbewerbsleistungen
Erfüllungsgrad der geforderten Leistungen
Einhaltung der Vorgaben der Wettbewerbsaufgabe
2. Konzept Phase 1
Vergleich mit Lösungsansatz Phase 1
3. Wettbewerbsbereich
4. Konzept

Informationsrundgang

Alle Arbeiten werden in einem Informationsrundgang, der von 10.20 Uhr bis 12.15 Uhr dauert, von der Vorprüfung unter Einschluss der Beantwortung von Verständnisfragen wertfrei vorgestellt.

Beurteilungskriterien

Die Eindrücke aus dem Informationsrundgang werden in einer allgemeinen Diskussion ausgetauscht. Die in der Auslobung formulierten Kriterien werden nochmals ausführlich besprochen und bestätigt.

Erster wertender Rundgang

Es werden in einem ersten wertenden Rundgang (von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr) alle Arbeiten vor den Plänen mit einer kritischen Beurteilung zur Diskussion und Abstimmung gestellt. Arbeiten, die mindestens eine positive Stimme erhalten, bleiben in der weiteren Wertung. Es werden folgende Entwürfe einstimmig ausgeschieden :

1005, 1007, 1008, 1012, 1014

Zweiter wertender Rundgang

Im zweiten wertenden Rundgang (14.45 Uhr bis 15.30 Uhr) werden die verbleibenden Arbeiten nochmals intensiv diskutiert. Es werden die folgende Entwürfe ausgeschieden:
(Abstimmungsergebnis ja/nein)

1001 (9:0)
1004 (8:1)
1009 (9:0)
1011 (7:2)
1015 (9:0)
1017 (9:0)

Damit verbleiben folgende 6 Arbeiten in der engeren Wahl.

1002, 1003, 1006, 1010, 1013, 1016

Schriftliche Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge

Die Wettbewerbsbeiträge der engeren Wahl werden in Gruppen von Fach- und Sachpreisrichtern schriftlich beurteilt. Die Sachverständigen und Vorprüfer unterstützen die Arbeit der Teams. Die Bewertungen werden sodann verlesen und abgestimmt.:

1002

Die Grundidee des Entwurfs ist die ideelle Überwindung der Straße durch Hereinholen der Landschaft per Periskop für den Betrachter im Schlosspark.

Es ist gleichzeitig ein historisch emotionaler Anknüpfungspunkt zur Landgräfin und ihrem „Balkon“ durch die bewußt gewählte korrespondierende Höhe des Periskops.

Die Materialität gewährleistet optische Leichtigkeit und ist in ihrer Form zurückhaltend.

Eine zusätzliche Maßnahme ist die optische Verknüpfung beider Seiten durch den neu anzulegenden kleinen Englischen Garten.

Wünschenswert wären Ausarbeitungen zur Nachtsituation, die ohne eine Schwächung des Entwurfs denkbar wären.

Grundsätzlich ist diese Lösung nur für Fußgänger wahrnehmbar und erlebbar.

Unbefriedigend ist, dass keine Aussagen über eine mögliche / eventuelle Umgestaltung des Mittelstreifens gemacht wurden.

Es wird empfohlen, die Rampe ebenerdig zu gestalten.

Im Kernbereich wird der in Kauf genommene Umweg durch Gartengestaltung belohnt.

Im weiteren Verlauf der Tannenwaldallee bleiben durch diesen Entwurf alle zukünftigen Entwicklungen möglich.

Die im Entwurf angedeutete Wegeführung wird positiv betrachtet, aber der weiteren Entwicklung vorbehalten.

Die Idee und der Lösungsansatz sind nachvollziehbar, tiefgründig, und lyrisch. Städtebaulich / räumlich ist die Arbeit zurückhaltend ohne schwach zu sein. Landschaftsplanerisch ist nichts auszusetzen, die Arbeit zeigt einen ersten Schritt zur Wiederherstellung des kleinen Englischen Gartens. Die gestalterische / künstlerische Lösung ist klar. Verkehrlich gibt es keine Veränderung. Die bestehende Dominanz der Straße wird akzeptiert. Die historischen Bezüge sind vorhanden. Es gibt keine schwerwiegenden Eingriffe. Die Arbeit ist zeitnah und ohne Schwierigkeiten zu realisieren.

1003

Grundidee des Entwurfs ist die platzartige Aufweitung der Tannenwaldallee über den Hindenburgring hinweg.

Dies wird gesehen als Anfang der Achse Tannenwaldallee und gleichzeitig als Anbindung des Schlossparks unter Einbeziehung des vorhandenen Sandsteintors.

Die Bepflanzung der Tannenwaldallee mit Säulenpappeln wird bis zum Hindenburgring geführt.

Diese stadträumliche Idee wird ergänzt durch jeweils „2 Stimmgabeln“, an unterschiedlichen Orten der Achse Hindenburgring - Limes. Die vorgeschlagenen Stimmgabeln sind zugleich Tonquelle, Infowand und Leuchtkörper.

Positiv bewertet wird die Unterbrechung der Verkehrsschneise durch den neu ausgebildeten Platzbereich. Problematisch erscheint dagegen die Überlagerung dieser räumlichen Idee mit den weiterhin vorhandenen Straßenprofilen.

Zu überprüfen ist, ob die beiden vorgeschlagenen Fußgängerüberwege in der vorgeschlagenen Form zu realisieren sind.

Die Einfassung des Parks mit Kastenlinden entspricht nicht seinem Charakter in diesem Bereich und wirkt fremd. Die Darstellung der „neuen Tannenwaldallee“ - Blickrichtung aus dem Schlosspark - entspricht nicht der Realität (heute bebaut).

Die ausführlichen Informationstafeln für Besucher werden begrüßt. Zweifelhaft erscheint die Anordnung von Tonquellen (Beethovens Pastorale) neben einer stark befahrenen Straße.

Die Tannenwaldallee wird wieder als Pappelallee hergestellt. Der historische bauliche Bestand am Hindenburgring wird nur geringfügig geändert.

Die vorgeschlagenen Lösung ist im Prinzip realisierbar.

1006

Zwei Aspekte werden besonders herausgearbeitet:

1. Aspekt:

Das Wasser als Medium

- Historische Quelle, vom Taunus kommend, stellt die Versorgung des Schlosses / Bad Homburg dar. Teilweise sind Wasserführungen und tatsächliche Wasserleitungen im Untergrund vorhanden.
- Die Bewegung des Wassers begleitet den Spaziergänger auf dem Weg zu den verschiedenen Stationen.
- Das fließende Wasser stellt tatsächlich die Verbindung dar.

2. Aspekt:

Die Poesie nimmt Bezug auf den jeweiligen besonderen Ort und stellt wiederum Verbindungen zur Geschichte Bad Homburgs dar.

Das Lineare des Wasserlaufs und das Punktuelle der Dichtung macht diese Arbeit so vielschichtig.

Die Jury hat das Element Wasser in dem von dem Verfasser gestalteten Lauf als guten Beitrag für die Zusammenführung der verschiedenen historischen Orte an der Tannenwaldallee zum Schlosspark gesehen, obwohl der Kreuzungspunkt mit dem Hindenburgring davon keinen großen Nutzen hat. In der Realisierung wären noch viele Aspekte des Wasserlaufes zu lösen.

Bestechend einfach ist die graphische Darstellung der verschiedenen unterschiedlichen Orte auf diesem langen Weg.

In der Jury wird die Wahrnehmbarkeit des Wasserlaufes in seiner Dimensionierung und Ausarbeitung in Frage gestellt.

1010

1. Die Realisierbarkeit_ist einfachst möglich. Die Arbeit ist in ihrer Einfachheit bestechend.
2. Verkehrstechnisch müßte die neue Achse für die Fußgänger zu begehen sein. Dies bedeutet, dass die Tannenwaldallee für den Fahrbetrieb geschlossen werden müßte! Hierbei würden die seitlichen Zufahrten entfallen.
3. Gestalterisch sollte das Konzept überarbeitet werden. Über die Wahl der Materialien sollte neu nachgedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Erlebbarkeit auch für die Autofahrer.
4. Städtebaulich findet keine Veränderung statt, es handelt sich beim Vorschlag um eine Minimallösung.

5. Verkehrstechnisch funktioniert diese Lösung nur mit Ampeln zur Sicherheit der Passanten.
6. Der Entwurf beinhaltet poetische Ansätze und lässt Raum für unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten offen.

1013

Die Arbeit schlägt nur einen sehr kleinen Eingriff in die stadträumliche Situation vor. Sie unternimmt nicht den Versuch die Achse für den Fußgänger erlebbar zu machen, im Gegenteil, sie versperrt den Fußweg aus dem Park in die Allee mit einem Rahmen. Er bildet ein deutliches Zeichen auf dem Mittelstreifen der 4-spurigen Straße und hat damit Ansätze einer skulpturalen Qualität. Es drängt sich der Eindruck auf, dass die Verfasser vor der desolaten städtebaulichen Situation fast kapitulieren. Sie versuchen alleine durch den Strom an Worten eine geistige Brücke zwischen Park und Allee zu schaffen. Als relativ angenehm wird die sehr zurückhaltende Gestaltung empfunden. Der Verkehr wird durch das Objekt in keiner Weise beeinträchtigt. Die Arbeit lässt zu, dass sich an diesem Ort eine literarische Qualität entfalten kann, da die Wahl der Texte frei bleibt. Kritisch wird der hohe Pflege- und Unterhaltsbedarf insbesondere der dauerhafte Betrieb der Technik gesehen. Problematisch wird auch das Verstellen der Blickbeziehung zwischen Allee und Schloss eingestuft.

Die Arbeit ist voraussichtlich realisierbar, wenngleich eine gewisse Skepsis wegen Materialwahl der Gläser / Folie besteht. Insgesamt stellt der Beitrag einen interessanten Beitrag des Wettbewerbsspektrums dar.

1016

Die Verfasser verfolgen den Ansatz den als Tempé bezeichneten, historischen Weg der Landgrafen, die heutige Tannenwaldallee, in der Überlagerung mehrerer historischer Schichten wiederherzustellen. Der Hindenburgring wird als dreireihige Allee ausgebildet. In der Tannenwaldallee ergänzen Pyramidenpappeln den bestehenden Baumbestand, deren Pflanzabstand zu überprüfen wäre. Auf Höhe der Kreuzung beider Wege entsteht durch Aussparen der Bäume ein freier, lichter Raum, der für beide Wege-Richtungen einen deutlichen Einschnitt bedeutet. Die Achse der Tannenwaldallee wird durch diese Lichtung, durch einen neuen, geometrisch gefassten Eingang in den Park und durch den in den Bodenbelag eingelassenen Streifen mit dem Textband des Tempégedichtes herausgearbeitet. Der Übergang über den Hindenburgring erfolgt hier pragmatisch richtig entwickelt über eine Ampelregelung und die Fußgängerführung über das Textband. Die Funktionalität der Querung sollte jedoch nochmals überprüft werden. Der Straßenquerschnitt der Tannenwaldallee wird neu geordnet. Dabei werden ruhender Verkehr und der Fußgängerbereich der Achse den einzelnen Straßenseiten zugeordnet. Die Eingänge in die historischen Gärten entlang des Tempé werden durch eingelegte „Teppiche“ aus dunklem Stahl, die quer über den gesamten Straßenraum laufen gekennzeichnet. Gegenüber den Eingängen sind jeweils Verweilpunkte als Ruhebänke ausgebildet.

Die Arbeit zeichnet sich insgesamt durch einen sehr pragmatischen, realistischen Ansatz aus, der mit mehreren historischen und

künstlerisch-poetischen Konzepten überlagert wird. Das Textband des Tempé wird inhaltlich kontrovers diskutiert, wobei die Markierung der Achse Anerkennung findet. Durch die differenzierte Einbindung in die bestehende Situation werden die historischen Bezüge geachtet und herausgearbeitet. Gleichzeitig scheint die Funktion der Tannenwaldallee als Anliegerstraße auch in der Veränderung der Oberflächenmaterialien (wassergebundene Decken, Splittmastix) gewährleistet. Auch in der Konzeption der Beleuchtung durch Bodeneinbaustrahler, die in regelmäßigen Raster die Alleebäume als Reflexionsflächen benutzen, entsteht eine individuelle Situation, die aufgrund des Verzichts auf Beleuchtungsmasten angenehm zurückhaltend ist.

Der Erstellungsaufwand einer vollständigen Umgestaltung des Straßenquerschnitts und des Textbandes wird als hoch eingeschätzt.

Festlegung der Rangfolge

Das Preisgericht beschließt die Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl. Die Preise und Ankäufe werden entsprechend der Rangfolge wie folgt festgelegt:

1. Preis	Arbeit 1016 (8:1)	€ 8.000,--
2. Preis	Arbeit 1002 (8:1)	€ 5.000,--
3. Preis	Arbeit 1006 (8:1)	€ 3.000,--
Ankauf	Arbeit 1013 (9:0)	€ 2.000,--
Ankauf	Arbeit 1010 (6:3)	€ 2.000,--
Engere Wahl	Arbeit 1003 (2:7)	

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Es wird vereinbart, die Arbeiten am 16.04. und 17.04.2005 im Weissen Saal im Schloss Bad Homburg auszustellen. Die Eröffnung der Ausstellung mit Preisverleihung findet am 15.04.2005 um 12:00 Uhr statt.

Die Vorsitzende dankt dem Auslober für die Durchführung des Wettbewerbs. Sie betont ausdrücklich das große Engagement des gemeinnützigen Kuratoriums, dem hohe Anerkennung beizumessen ist, und wünscht dem Projekt für die weitere Umsetzung viel Erfolg. Die Vorprüfung wird mit Dank für die gute Vorbereitung entlastet. Den Preisrichtern und Sachverständigen wird für die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit gedankt.

Frau Ettinger-Brinckmann gibt den Vorsitz an Herrn Dr. Mathieu zurück, der mit Dank an alle Beteiligten die Sitzung nach Verlesung und Unterzeichnung der Niederschrift um 18.30 Uhr schließt.

Aufgestellt
Bad Homburg, 11.04.2004
Fachpreisrichter

Corinna Endreß	_____
Barbara Ettinger-Brinckmann	_____
Michael Frielinghaus	_____
Prof. Anke Mensing	_____
Paul Rink	_____
Hildebert de la Chevallerie	_____
Andreas Leckert	_____
<u>Sachpreisrichter</u>	
Claus Bury	entschuldigt
Dieter Jung	_____
Dr. Kai Mathieu	_____
Bernd Modrow	_____
Christian Scheffel	_____
Karl Weber	_____
<u>Sachverständiger Berater</u>	
Prof. Dr. Barbara Dölemeyer	_____
Jürgen Hölz	_____
Andrea Nusser	_____
Gisela Stete	_____

Öffnen der Verfassererklärungen der 2. Phase

Nach dem Öffnen der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser festgestellt:

1. Preis
Tarnzahl 1016

wpb
Landschaftsarchitekten
Nordring 49
44787 Bochum

Angestellte Mitarbeiter:
Elke Lorenz
Andrée Bockholt
Christian Hagemann

2. Preis

Tarnzahl 1002

Frank Görges
Dipl. Ing. Architekt
Hagenau 25
22089 Hamburg

3. Preis

Tarnzahl 1006

punkt 4 architekten
Markus Hanisch Christian Bernhard
Grüner Weg 21
34117 Kassel

Ankauf

Tarnzahl 1013
Th. Fischer
Dipl. Ing. Architekt
O. Creutzig
Dipl. Ing. Architekt
Renthof 1
34117 Kassel

Angestellte Mitarbeiter:
Barbara Lohfink
Lukas Kasten

Ankauf

Tarnzahl 1010
vautz mang architekten
Tatiana Vautz
Stefan Mang
Alexander Straße 138
70180 Stuttgart

Fachberater:
Heiner Lutz, Landschaftsarchitekt
Martina Kerber, Asphalt- und Bitumenberatung

Engere Wahl

Tarnzahl 1003
Büro Die Landschaftsarchitekten
Dipl. Ing. Petra Bittkau
Prof. Dr. Ing. Friedrich Bartfelder
Taunusstraße 47
65183 Wiesbaden

Angestellte Mitarbeiter:
Kai Müller

Weitere Entwurfsverfasser

Tarnzahl 1001

Bendoraitis / Gurt / Meißner
Dipl. Ing. Architekten
Kantstraße 149
10623 Berlin

Tarnzahl 1004

Annette Hammer
Dipl. Ing. Architektin
Christoph Niethammer
Bethesdastraße 37
20535 Hamburg

Tarnzahl 1005

Pedro Garcia
Architekt
Bruchgasse 20
64409 Messel

Angestellte Mitarbeiter:
Jens Pfeiffer

Tarnzahl 1007

Christian Schwarz
Dipl. Ing. Architekt
Humboldtstraße 11
44137 Dortmund

Tarnzahl 1008

Planungsgruppe ABV
Prof. Dr. Ing. R.-R. Sommer
Dipl. Ing. Fred Jasinski
Lipetzker Straße 47
03048 Cottbus

Angestellte Mitarbeiter:
Katrín Rathieu
Annette Schwarz
Stefan Restemeier
Thomas Gohr

Tarnzahl 1009

Hubertus Mayr
Mag. Arch. Architekt
Untersbergstraße 4
5020 Salzburg

Angestellte Mitarbeiter:

Rolf Schuster
Martin Schmidt

Fachberater:
Norbert Baueregger, Statik

Tarnzahl 1011

Markus Schell
Dipl. Ing. Architekt
Fritz Balthaus
Künstler
Sophienstraße 18
10178 Berlin

Angestellte Mitarbeiter:
Rafal Wamka
Thomas Ziegler

Freie Mitarbeiter:
Prof. Dipl. Ing. Horst Ziegler

Fachberater:
Hans Billinger, Verkehrsplaner
Christoph Naleppa, Tragwerksplaner

Tarnzahl 1012

Monika Kustusch
Landschaftsarchitektin
Kirstin Becker
Architektin
Weissdornweg 29
60433 Frankfurt

Tarnzahl 1014

Ippolito Fleitz Group
Gunter Fleitz
Dipl. Ing. Architekt
Bismarkstraße 67 B
70197 Stuttgart

Angestellte Mitarbeiter:
Peter Ippolito
Fabian Greiner
Marco Müller
Yuan Peng
Axel Knapp

Fachberater:
Jürger Mosinger, Tragwerksplanung

Tarnzahl 1015

Thomas Becker
Dipl. Ing. Architekt
Erlengrund 29

59320 Enningerloh
Fachberater:
Walter Kottke, Bühnenplanung

Tarnzahl 1017

Jens Hoffmann
Dipl. Ing. Architekt
Knaackstraße 70
10435 Berlin

Fachberater:
Simone Glosch, Statik
Viktor Heit, Lichtplanung